



Jodtabletten für den Aachener Stadtrat

Aktion im Rathaus stieß auf bundesweite Resonanz

Zwölf weiß bekittelte Ärztinnen und Ärzte säumten am 21. Oktober 2015 den Eingang zum Ratssaal des gotischen Aachener Rathauses.

Voran unsere Damen hielten den zur Sitzung strömenden Räten mit einem freundlichen Lächeln eine Familienpackung hochdosierter Kaliumjodid-Tabletten entgegen. Dazu ein Informationsblatt zu deren rechtzeitiger Einnahme und Dosierung im Falle einer Reaktorkatastrophe, eine Presseerklärung und drei Fragen an den Oberbürgermeister. 73 Ratsmitglieder nahmen dieses hausärztliche Geschenk dankbar entgegen, vier verweigerten ärgerlich seine Annahme. In der anschließenden Fragestunde stellten drei von uns je eine Frage an den Oberbürgermeister:

» Das Bundesamt für Strahlenschutz forderte 2014 für alle europäischen, also auch belgischen AKWs alle zwei Jahre, zusammen mit internationalen Organisationen „Übungen im Rahmen des Katastrophenschutzes“, abzuhalten. Warum haben diese im Raum Aachen bisher nicht statt gefunden?

» Eine radioaktive Wolke aus dem 60 Kilometer westlich gelegenen belgischen AKW Tihange wäre bei dem vorherrschenden Westwind in etwa drei Stunden in Aachen. Die Einnahme von Jodtabletten muss aber spätestens drei Stunden vor deren Eintreffen erfolgen, um wirksam zu sein. Wann werden Sie entscheiden, wie dies in Österreich, der Schweiz und Luxemburg schon geschehen ist, Jodtabletten vorsorglich in Aachener Institutionen wie Kindergärten, Schulen, Hochschulen und allen öffentlichen Einrichtungen zur sofortigen Ausgabe im Krisenfall vorzuhalten?

» Der Rat der Stadt Aachen hat den belgischen Staat aufgefordert, die nachweislich im Druckbehälter rissigen Reaktoren in Tihange und Doel abzuschalten. Warum engagieren Sie sich nicht intensiver und glaubwürdiger für das endgültige Abschalten dieser Reaktoren mit Materialfehlern, die Aachen so existenziell bedrohen?“

Diesen „Hausbesuch“ im Rat der Stadt hatten nach Versendung einer vorbereitenden Presseerklärung drei Aachener Lokalzeitungen angekündigt. Die rechtzeitig informierte Deutsche Presseagentur verbreitete vorab einen Artikel. Am Aktionstag brachten drei Lokalsender Interviews, abends berichteten zwei Fernsehsender sowie der belgische Rundfunk, am folgenden Tag 19 Tageszeitungen unter der Überschrift „Atom-Ärzte fordern Jodtabletten für die Haushalte vor Atomunfall.“

Politisches Ziel unserer Aktion war es, den Rat der Stadt Aachen dazu zu bewegen, eine Vorabversorgung aller Aachener Haushalte mit hochdosierten Kaliumjodid-Tabletten zu beschließen, so wie dies die Arbeitsgemeinschaft der Berufsfeuerwehren Deutschlands am 11. Mai 2015 vorgeschlagen hat

Wir haben bei Aachener Bürgern mittlerweile eine erhebliche persönliche Betroffenheit erzeugt und gleichzeitig auf die realen Gefahren durch den rissigen Atommeiler im belgischen Tihange hingewiesen. Gleichzeitig wurde die diesbezüglich völlig mangelhafte Vorsorge des örtlichen Katastrophenschutzes aufgedeckt.

Am 8. Dezember führte die Stadt Aachen daraufhin eine Krisenstabs-Übung durch, bei welcher Probleme der Verteilung von Jodtabletten im Krisenfall deutlich wurden. Am 28.01.2016 lud die Stadt die Bevölkerung zu einem viel besuchten Informationsabend „Tihange und die Folgen“ ein. Dr. Wilfried Duisberg hielt auf Einladung des Oberbürgermeisters einen Vortrag über „Gesundheitliche Folgen radioaktiver Strahlung“. Unserer Ortsgruppe verteilte Merkblätter zur „Prophylaktischen Einnahme von Jodtabletten“ und zu „Verhaltensweisen im Falle des Eintreffens einer radioaktiven Wolke“. Diese finden sich mittlerweile auf der Website der Stadt. Nach der Vorabverteilung von Jodtabletten gefragt, antwortete der Oberbürgermeister: „Zur Zeit haben wir noch nicht genügend Tabletten vorrätig, sprechend darüber aber intensiv mit Land und Bund. Wenn diese Forderung dann umgesetzt ist, werden wir unverzüglich die dezentrale Verteilung in Aachen angehen, so dass die Bürgerinnen und Bürger in einem Ernstfall schnell an die Tabletten kommen würden“.

Am selben Abend wurde verkündet, dass die gesamte Städteregion Aachen zwei voneinander unabhängige Klagen gegen den Weiterbetrieb des belgischen AKWs Tihange 2 in Düsseldorf und Brüssel einreichen wird. Sehr erfreulich ist, dass sie auch von der limburgischen Provinzhauptstadt Maastricht, den südlimburgischen Gemeinden sowie den deutschen Nachbarkreisen in NRW und Rheinland-Pfalz bei diesem Vorhaben unterstützt werden.



Professor Dr. Alfred Böcking, Dr. Wilfried Duisberg und Dr. Benno Peters engagieren sich in der Regionalgruppe Aachen.